

Protokoll der Ortsbeiratssitzung Kernstadt Laubach

Datum: 23.05.2011

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:25 Uhr

Ort: Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Schriftführer: Fritz Rossbach

Anwesende: Ingrid Albert, Björn-Erik Ruppel, Sigrid Poschpiech, Dietmar Poth, Ingeborg Raschke, Diego Semmler, Günter Haas, Fritz Rossbach, Bürgermeister Peter Klug, (als Stadtverordnete mit Rederecht:) Günther Semmler, Hans-Georg Frank
Entschuldigt: Helmut Kircher (Urlaub)

Top 1: Eröffnung, Begrüßung

Herr Haas eröffnet in Vertretung von Herrn Kircher die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Top 2: Fachmarktzentrum Laubach

Bürgermeister Klug berichtet, dass die Firma Repp bereits unterschriebene Mietverträge von folgenden Unternehmen vorliegen hätte: McBack (Bäckerei aus Wetzlar), NKD (Billigkleidung), Spielcasino.

Es geht um den Verkauf der Fläche von 5300 m² zum Preis je 30 €. Firma Repp dringt auf eine schnelle Entscheidung.

Herr Poth bemerkt, dass in Hessen seit kurzem Spielcasinos nur in einem Abstand von 500 m zueinander errichtet werden dürfen.

Die Runde vermutet, dass es in diesem Fall mehr als 500m seien dürften.

Herr Frank meint, dass die Erweiterung sehr negative Auswirkungen auf die Innenstadt haben würde. Außerdem stellt er die Frage, ob der Ortsbeirat Laubach überhaupt zuständig sei, denn das Fachmarktzentrum läge bereits in der Gemarkung Wetterfeld.

Herr Klug entgegnet, dass es sich zwar möglicherweise auf Wetterfelder Gebiet befindet, aber aufgrund seiner wirtschaftlichen Auswirkungen auch die Kernstadt betrifft. Er stellt außerdem klar, dass die Verwaltung der Stadt Laubach nicht automatisch für die Erweiterung sei, nur weil der Stadt irgendwann der Rückkauf des Geländes von der HLG drohe. *Anmerkung des Schriftführers: Herr Klug reagiert damit auf eine Presseveröffentlichung von Herrn Frank kurz vor dem Kommunalwahltermin 27.03.2011.*

Herr Ruppel berichtet, dass das Thema in der Stadtverordnetenversammlung sowie den Ausschüssen ein quer durch die Fraktionen strittiges Thema sei. Er selbst befürwortet die Erweiterung. Die Ansiedlung von Läden im Billigsegment hält er für sinnvoll. Einen negativen Effekt des Backladens auf die anderen Bäckereien in Laubach erwartet er nicht. Nur das Spielcasino hält er für unnötig.

Herr Rossbach bemerkt zu den Billigläden, dass diese durchaus sinnvoll für Laubach sein könnten. Doch könnten dafür bestehende leerstehende Ladenlokale, z.B. gegenüber dem großen REWE Markt oder in der Innenstadt genutzt werden. Herr Rossbach gibt außerdem zu bedenken, dass die Stadt langfristig kaum Einfluss darauf hat, welche Geschäfte sich dort ansiedeln.

Dann äußert er sich zu der durch den 1. Vorsitzenden des Gewerbevereins geäußerten Zustimmung zur Erweiterung. Diese Zustimmung sei weder im Vorstand, noch in irgend einer Mitgliederversammlung abgesprochen. Herr Rossbach selbst sei gegen die Erweiterung und äußert die Vermutung, dass eine Mehrheit der Mitglieder ebenfalls gegen die Erweiterung sein dürfte. Dies entspräche jedenfalls der Stimmungslage vergangener Mitgliederversammlungen.

Diego Semmler äußert seine Zustimmung für die Erweiterung. Er macht den Vorschlag, bei Tegut anzufragen, ob sie Interesse hätten.

Herr Klug entgegnet, dass Laubach mit Lebensmitteln überversorgt sei.

Herr Frank signalisiert Skepsis gegenüber der noch recht jungen Firma Repp. Es stelle sich die Frage: "In welche Hände begeben wir uns?" Nach seiner Erfahrung wisse man nachher möglicherweise nicht mehr, wer die eigentlichen Geldgeber sind. Es sei schon passiert, dass solche Unternehmen plötzlich einfach verschwinden.

Herr Frank ist der Meinung, die möglichen Einnahmen für die Stadt rechtfertigten das Fachmarktzentrum nicht. Es sei im Niemandsland zwischen zwei Ortschaften und eine architektonische Katastrophe. Er stellt die Frage in den Raum, warum kein Laubacher Geschäftsmann in ein vergleichbares Projekt investiert habe.

Herr Klug bemerkt, dass die Stadt keinen Einfluss darauf habe, was die Laubacher Geschäftsleute und Vermieter machen. Er zeigt auf, dass es eine generelle Entwicklung hin zu immer größeren Märkten auf der grünen Wiese gäbe. Seiner Ansicht nach, ist der Konsument für diese Entwicklung verantwortlich.

Dies sieht auch Herr Ruppel so. Der Konsument wolle diese Art der Geschäfte. Zum Glück könne sich hierzulande ein Unternehmer frei aussuchen, wo er investiere. Er könne außerdem die von verschiedenen Seiten geäußerte Kritik nicht verstehen, der Investor wolle nur Geld verdienen.

Herr Haas stellt dem Bürgermeister die Frage, was wir überhaupt hinsichtlich der Mieter des Fachmarktzentrums steuern können. Er gibt zu bedenken, dass NKD eine Konkurrenz für Schwalbach darstelle, McBack eine Konkurrenz für diverse Bäckereien in Laubach. Eine weitere Spielhölle bräuchten wir gar nicht. Was fehle, sei ein Elektromarkt.

Herr Klug antwortet, dass er dem Investor unsere Meinungen zwar mitteilen könne, dies sei aber kein Wunschkonzert. Ein Elektromarkt würde sich seiner Einschätzung nach nicht finden. Er habe auch bei weiteren Unternehmen, z.B. H&M Outlet angefragt. Die haben aber absolut kein Interesse an diesem Standort. Bezogen auf den REWE-Markt in der Innenstadt sei das größte Problem, dass man nicht mit dem Einkaufswagen ans Auto fahren könne. Hier würde er gerne eine Lösung suchen, z.B. einen Durchbruch zur Tiefgarage, aber von Seiten der Betreiber müsse die entsprechende Initiative kommen.

Laut Herrn Frank seien die Fehler bereits früher gemacht worden. Deshalb muss man aber heute nicht weitere Fehler machen. Er fragt, warum die freien Flächen in der Innenstadt nicht genutzt werden. Hier solle auch das Ärztezentrum integriert werden. Man solle nicht sagen: „Da kann man eh nichts machen.“ Die Planungshoheit liege immer noch bei der Stadt. Und man solle diese nicht freiwillig aus der Hand geben.

Herr Poth ist der Ansicht, die geplanten Geschäfte seien keine sinnvolle Ergänzung des Warenangebotes in Laubach. Er fragt sich, was wäre, wenn z.B. der Lebensmittelmarkt in Münster in Folge der Eröffnung des McBack schließen würde.

Herr Ruppel bemerkt, dass Frau Koepke, die Inhaberin des Lebensmittelmarktes, viele Probleme habe, wegen der Parksituation vor ihrem Geschäft. Die Kunden wollten nunmal direkt vor dem Geschäft parken. Da sei der McBack mit den ausgewiesenen Parkflächen im Vorteil.

Herr Poth kritisiert, dass angesichts dieser Entwicklung ältere Menschen demnächst mit dem Taxi zum Brotkaufen fahren müssten.

Herr Klug ergänzt, bezogen auf mögliche Käufer des REWE Marktes in der Innenstadt, dass es der Kommune verboten sei, den Kauf durch eine Bürgschaft abzusichern. Außerdem stünde der Schlecker Markt bereits als möglicher Nachmieter bereit.

Diego Semmler erklärt, dass die Entwicklung hin zu Märkten auf der grünen Wiese bereits in den 70er Jahren begründet worden sei, indem damals Mobilität sehr billig wurde. Er signalisiert seine Zustimmung für die Erweiterung, ist aber gegen die derzeitig geplante Auswahl an Mietern.

Bezogen auf die mehrfach geäußerte Ablehnung der derzeit geplanten Mieter beschreibt Herr Klug anhand einiger Beispiele, dass es sicherlich schwierig würde, andere Mieter zu finden. Er selber habe bei angefragten Handelsunternehmen wiederholt die Antwort erhalten, dass um Laubach herum zu wenig Kaufkraft vorhanden sei. Um Laubach herum sei viel Wald, aber der kauf nicht ein. Erschwerend käme hinzu, dass es an anderen Orten günstigere Grundstücke in besserer Lage gebe, z.B. direkt an der Autobahn.

Herr Haas beendet das Thema an dieser Stelle mit dem Fazit, dass die Begeisterung für die Erweiterung des Fachmarktzentrums in dieser Runde offenbar nicht groß sei.

Herr Klug sagt zu, das Ergebnis dieser Sitzung dem Investor zu übermitteln.

Top 3: Grundstücksverkauf Kernstadt (geplanter Feuerlöschteich beim „Laubacher Wald“)

Günther Semmler hält die Formulierung im Beschlussantrag für falsch, dass im Grundbuch Dienstbarkeiten und Unterhaltsverpflichtungen auf den jeweiligen Eigentümer des Gastronomiebetriebes eingetragen werden sollen. Er ist der Ansicht, dass hier statt dessen der jeweilige Grundstückseigentümer eingetragen werden müsse. Er gibt zu bedenken, dass es ja sein könne, dass er irgendwann keinen Gastronomiebetrieb mehr gibt. Nur der Grundstückseigentümer könne hier durch einen Eintrag im Grundbuch verpflichtet werden.

Nach Klärung einiger juristischer Feinheiten zwischen Günther Semmler und Herrn Frank ist auch Herr Frank der Ansicht, dass nur der Grundstückseigentümer durch einen Eintrag im Grundbuch verpflichtet werden kann.

Herr Klug will diese Stelle im Beschlussantrag umformulieren.

Herr Frank weist darauf hin, dass keine Rohrverbindung zum Sägewerk hin geplant ist.

Günther Semmler antwortet, dass hier im Brandfall eine Schlauchleitung gelegt werde.

Herr Frank weist darauf hin, dass der Haupt- und Finanzausschuss dem Verkauf zugestimmt hat, sofern der Ortsbeirat ebenfalls zustimmt. Dies geschehe im Sinne einer Stärkung der Position des Ortsbeirates.

Damit beginnt die offene Abstimmung:

Der Beschlussantrag wird mit sieben Ja-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Top 4: Mitteilungen

Herr Klug teilt mit, es sei angefragt worden, ob in Laubach eine Skateboardanlage gebaut werden könnte.

Herr Semmler merkt dazu an, dass eine vergleichbare Anlage in Reiskirchen kaum genutzt werde.

Herr Klug teilt außerdem mit, dass in Kürze in den Bereichen Kernstadt, Lauter und Gonterskirchen deutlich schnelleres Internet zur Verfügung stünde. Dies gelte aber nur für Unitymedia-Kunden mit vorhandenem Kabelanschluss.

Top 5: Anfragen

Anfrage Herr Ruppel: Ist die Bushaltestelle in der Nähe des Kreisels bereits beschlossen?

Antwort Herr Klug: Eine Bushaltestelle am Kiesel ist nicht beschlossen. Wenn das gewünscht ist, koste es auch mehr Geld und schade der Innenstadt.

Anfrage Herr Ruppel: Muss sich die Stadt nicht um Strom und Wasser für den gastierenden Zirkus auf dem Gelände des geplanten Neubaus des Pflegeheims Salzmann kümmern?

Antwort Herr Klug: Die Nutzung der städtischen Wiese wurde von der Stadt nicht genehmigt. Daraufhin hat Herr Braun, der Investor für das Pflegeheim Salzmann, seine Wiese zur Verfügung gestellt. Daher ist es nicht Sache der Verwaltung, sich um Strom und Wasser, sowie anschließende Beseitigung von Verschmutzung, zu kümmern.

Anfrage Diego Semmler: Gibt es Daten über die Bevölkerungsstruktur der Stadt Laubach?

Antwort Herr Klug: Solche Daten gibt es bei der Bertelsmann Stiftung sowie beim Statistischen Landesamt.

Anfrage Herr Haas: Wer kümmert sich um den Zustand der Hauptdurchgangsstraßen hinsichtlich aufgetretener Frostschäden, die Stadt oder das Amt für Straßenbauverwaltung?

Antwort Herr Klug: Die innerörtlichen Schäden sind von der Stadt ermittelt worden, während die Schäden an der Hauptdurchgangsstraße vom ASV Schotten ermittelt und gegebenenfalls behoben werden.

Günter Haas
Stellv. Ortsvorsteher

Fritz Rossbach
Schriftführer